

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBB Christentum; Theologie

Personale Informationsmittel

François Louis de Salignac de LaMothe FÉNELON

EDITION

- 15-1** *Gedanken zur reinen Gottesliebe* / François Fénelon. Aus dem Französischen von Matthias Claudius. Hrsg. und mit einem Nachwort von Jean-Claude Wolf. - Basel : Schwabe, 2014. - 631 S. ; 20 cm. - (Schwabe Reflexe ; 31). - ISBN 978-3-7965-3242-9 : SFr. 28.50, EUR 24.00
[#3954]

Der französische Bischof François Louis de Salignac de LaMothe Fénelon (1651 - 1715), dem hierzulande ein Philosoph wie Robert Spaemann Aufmerksamkeit geschenkt hat¹ und der im Kontext der Forschung zur Gattung des Totengesprächs eine wichtige Figur ist,² wird mit der vorliegenden Publikation als theologischer Schriftsteller vor Augen geführt. Zugleich wird damit auch ein wichtiges Zeugnis der deutschen Übersetzungskultur aus der Zeit um 1800 wieder zugänglich gemacht, nämlich die Übersetzung von Matthias Claudius, der als Schriftsteller heute nur noch mit wenigen Texten präsent ist.³ Seine Übersetzung von Fénelons geistlichen Schriften, die als Zeugnisse einer intensiven gelebten Frömmigkeit und eines großen Mystikers gelten, liest sich noch erstaunlich gut.

¹ Zu Spaemann siehe zuletzt *Über Gott und die Welt* : eine Autobiographie in Gesprächen / Robert Spaemann. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2012. - 350 S. ; 21cm. - ISBN 978-3-608-94737-3 : EUR 24.95 [#2635]. - Rez.: *IFB 12-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz357435605rez-1.pdf>

² Siehe zuletzt *Stimmen aus dem Jenseits* : David Fassmanns historischpolitisches Journal "Gespräche in dem Reiche derer Todten" (1718 - 1740) / Stephanie Dreyfürst. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - IX, 629 S. : Ill. ; 23 cm. - (Frühe Neuzeit ; 187) (Edition Niemeyer). - Teilw. zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 2011. - ISBN 978-3-11-034956-6 : EUR 149.95 [#3871]. - Rez.: *IFB 14-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz416070973rez-1.pdf>

³ Zuletzt erschien immerhin eine Biographie über Matthias Claudius, die der zuvor u.a. als Wagner-Biograph in Erscheinung getretene Musikwissenschaftler Martin Geck vorgelegt hat. Siehe *Matthias Claudius* : Biographie eines Unzeitgemäßen / Martin Geck. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2014. - 319 S. : Ill., Notenbeisp. ; 22 cm. - ISBN 978-3-88680-986-8 : EUR 24.99.

Alle drei Bände der ursprünglichen Ausgabe von 1800 werden hier abgedruckt,⁴ darunter sind Themen verschiedenster Art, die auf die Religion Bezug haben. Der Inhalt des Glaubens, vor allem des christlichen, die Notwendigkeit des Gebets, moralische Fragen, Gemütsbewegungen wie Traurigkeit, Themen, die auf die Innerlichkeit Bezug nehmen, den Umgang mit sich selbst, das Vertrauen in Gott und so weiter werden hier zum Gegenstand der Meditation. Dazu kommen Betrachtungen über die kirchlichen Feiertage, aber vor allem auch über die Art, wie Gott zu lieben sei. Fénelon kann wohl als Vertreter eines Christentums verstanden werden, dem es nicht um Nützlichkeit oder andere Abzweckungen zu tun ist, sondern der für eine uneigennützigte Liebe zu Gott plädiert. Damit ist aber auch die Religion davor gefeit, als instrumentelle Veranstaltung zur Erlangung des Heils verstanden zu werden. Da Fénelon eng mit der religiösen Lehre der Madame Guyon verbunden war, die als Quietismus bekannt ist, ist so die Lektüre seiner Werke auch für den weiteren religionsgeschichtlichen Kontext etwa von Autoren wie Karl Philipp Moritz von Interesse.⁵

Die vorliegende Ausgabe ist erfreulich, weil sie in einer handlichen Form und in einem lesbaren Neusatz einen Text präsentiert, der sicher heute nicht mehr neu übersetzt werden würde, aber für die Religionskultur des 18. Jahrhunderts wichtig war. Die französischen Texte liegen in einer Ausgabe der *Bibliothèque de la Pleiade* vor, doch ist die Vorlage für Claudius' Übersetzung offenbar nicht bekannt. Wer sich intensiv mit Fénelon selbst befassen will, sollte über das als Rezeptionsdokument wertvolle Übersetzungswerk von Claudius hinaus immer auch das Original berücksichtigen. Denn Claudius hat den Text, der selbst ihm bei durchgehender Lektüre etwas ermüdend erschienen sein muß, hin und wieder „durch Abkürzung oder durch Veränderung des Ausdrucks“ zu verbessern versucht (S. 384). In der Vorrede zum zweiten Band, die etwas ausführlicher geraten ist, schiebt Claudius für diejenigen, die das von vielen Schriftstellern dargestellte Leben Fénelons noch nicht kennen, „eins und das andre aus seinem Leben“ ein (S. 171 - 186).

Für die vorliegende Edition wurde der Text weitgehend beibehalten, was die Orthographie betrifft. Der Editor hat die angegebenen Bibelstellen überprüft und gelegentlich korrigiert und schließlich den Text mit einem umfangreichen Nachwort versehen, in dem er die Auffassung Fénelons von der „reinen Liebe“ Gottes skizziert, die man wohl nach Kant eine „authentische Theodizee“ nennen könne, weil eine solche Liebe auf alle Rechtsansprüche an Gott verzichte (S. 590). Jean-Claude Wolf situiert aus philosophischer Sicht Fénelons auf die Ethik bezogenen Gedanken, indem er ihn mit eudämonistischen Konzeptionen kontrastiert und so verschiedene Denker wie Kant oder Mill heranzieht. Die Probleme, die aus der Konzeption der Selbstlosigkeit schon rein logisch folgen, werden ebenso angesprochen wie die

⁴ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1049799372/04>

⁵ Zur Wirkungsgeschichte Fénelons siehe jetzt *Fénelon in the Enlightenment* : traditions, adaptations and variations / ed. by Christoph Schmitt-Maaß, Stefanie Stockhorst and Doohwan Ahn. - Amsterdam : Rodopi, 2014. - 978-90-420-3817-2. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

Frage, ob sich überhaupt feststellen läßt, daß eine Liebe zu etwas, z.B. Gott, „rein“ ist, denn weder Introspektion noch Empirie können diesen Erweis erbringen (S. 604). Da Fénelon als Philosoph des Gebets gilt, ist weiterhin zu fragen, inwieweit seine Ausführungen zur Erhellung der christlichen Gebetspraxis beitragen. Naturgemäß nimmt die Diskussion der Auffassungen Fénelons von der reinen Gottesliebe aber den größten Raum ein. Was die Rezeptionsgeschichte betrifft, so verweist Wolf auf Leibniz und Rousseau, Kant und Schopenhauer (S. 620). Letztlich sieht Wolf die Beschäftigung mit Fénelon auch als einen Weg, die Frage nach unserem Verhältnis zum Christentum zu stellen, denn daß wir in einer von dieser Religion geprägten Kultur leben, muß ja nicht bedeuten, daß wir bei ihr bleiben müßten oder zu ihr zurückkehren (könnten). Die von Fénelon angesprochenen Probleme des Selbstverhältnisses und des Bezuges zu Gott sind jedenfalls insofern aktuelle, weil damit auch Fragen nach der Qualität menschlicher Beziehungen verbunden sind. Des weiteren meint Wolf abschließend, daß es zu allen Zeiten Mystikerinnen und Mystiker geben werde, die uns Anstöße geben können (S. 629 - 630). In diesem Sinne kann auch Fénelon – hier vermittelt durch Claudius – noch zu denken geben.

Ein Hinweis soll hier schließlich noch stehen, der die Tatsache unterstreicht, daß der Band auch die Rezeption des französischen Denkens hinsichtlich einer Apologie des Christentums durch Matthias Claudius dokumentiert. Denn Claudius hat seiner Übersetzung Fénelons noch einen Anhang mit Auszügen aus den **Gedanken** Pascals beigefügt (S. 549 - 581),⁶ was vielleicht sinnvollerweise in der Titelei oder im Klappentext erwähnt werden sollte. Denn für die Fénelon-Rezeption ist das wohl nicht unmittelbar relevant. Claudius rechtfertigt den Abdruck in seinem Vorwort zum dritten Band damit, daß es angenehm sein werde zu sehen, „wie ein grosser Mathematiker und scharfsinniger Philosoph“ über die Theologie denkt, nachdem zuvor gelesen wurde, wie das ein Erzbischof tut (S. 384). Die Anführung Pascals hat also keine unmittelbar auf Fénelon bezüglichen Gründe, sondern sachlich-pragmatische.

Till Kinzel

QUELLE

⁶ Siehe zu Pascal die höchst informative Rezension zu **Gedanken** / Blaise Pascal. Aus dem Französischen von Ulrich Kunzmann. Kommentar von Eduard Zwierlein. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2012. - 459 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Studienbibliothek ; 20). - Einheitssacht.: Pensées de M. Pascal sur la religion, et sur quelques autres sujets, qui ont esté trouvées après sa mort parmy ses papiers <dt.>. - ISBN 978-3-518-27020-2 : EUR 18.00 [#2640]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316269654rez-2.pdf> - Bereits seit 2012 ist angekündigt: **Briefe** / Blaise Pascal. Hrsg. und mit einem Nachwort von Eduard Zwierlein. - Berlin : Matthes & Seitz Berlin. - 1. Die private Korrespondenz. - 201?. - 201 S. - ISBN 978-3-88221-975-3 : ca. EUR 22.90. - Als Erscheinungstermin kann man sich den März 2015 (**KNV**) oder den März 2016 (**DNB**) aussuchen. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgelesen.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz413919692rez-1.pdf>